

## **Wie man vor Freude in einen Regenschirm springt...**

Spielen und Dichten nach den Rezepten von Joachim Ringelnatz. Ein Vormittag in Worten und Taten für Schülerinnen und Schüler der 4. und 5. Klasse

Dauer: Einen Tag oder zwei halbe Nachmittage

Teilnehmerzahl: max. 12 Kinder oder je nachdem eine Klasse

Leitung: Dr. Sabine Graf, Homburg/Saar

Thema: Der Dichter Hans Bötticher alias Joachim Ringelnatz (1883-1934), sein Werk und was damit anzufangen ist. Das heißt nicht weiter als eine Aufforderung zum Ringelnatzen. Hier geht es um das Kennen- und nicht um das Auswendiglernen von Gedichten. Hier geht es nicht um das Nachklappern der Verse, sondern ums Weiterplappern angestiftet von den Motiven und Sprach- wie Versformen des Dichters Ringelnatz. Dabei bleibt es alles ein Spiel und eine Entdeckungsreise zu den Dingen um uns herum.

Ablauf: Wir lernen das Leben des Dichters Ringelnatz kennen und hören einige seiner Gedichte, bevor wir uns selbst an kurzen Gedichten versuchen. Dabei werden uns die Gedichte des Herrn Ringelnatz durch acht Spiele begleiten. Natürlich kann sich die Anzahl der Spiele verkürzen, aber man darf sich nicht von der scheinbaren Fülle der Spiele schrecken lassen. Ein Teil des Spaßes besteht darin, dass viele Bilder, Vergleiche und Reime spontan gefunden werden. Das Nachdenken und Nacharbeiten kommt immer erst später. Zuerst braucht man Material, das man sich am besten durch das Anzapfen der eigenen Bilder im Kopf beschafft.

Ort der Handlung: Auf einer Insel treffen sich ein Schnurrbarthaar, ein rasierter Igel, zwei Ameisen und eine Zwirnspule und fragen sich, warum sie hier sind. Dann erhalten sie eine Flaschenpost von Herrn Ringelnatz. Er rät ihnen ein Buch zu suchen, das irgendwo im Raum versteckt ist. Die Kinder suchen es, finden es bald und dann beginnt das Spielen und Lesen und Dichten nach den Rezepturen von Joachim Ringelnatz. Dabei vermischen sich die Lebensgeschichte des Dichters mit dessen Gedichten, die immer wieder Anlass zum Spielen geben.

Die Spiele beziehen sich auf Gedichte Ringelnatz. Derart, dass deren Bauweise und Reimweisen zum Anlass für ähnliche Versuche werden. Auch das Leben des Dichters liefert so manches Spiel, angefangen von der Suche nach einem Namen für eine Apfelsorte (denn einen Namen für eine Kartoffel hat ja schon Ringelnatz erfunden) oder Gedichte in Geheimsprache, in denen kurzerhand alle Is durch Üs ersetzt werden. Entsprechende Arbeitsblätter für die Kinder liegen vor.

Der Morgen ist ein Wechselspiel von Vortragen und Zuhören. Spielen und Schreiben. Mein Angebot nutzt didaktische Möglichkeiten, will aber kein Kopie des Deutschunterrichts sein, sondern nähert sich dem Thema aus der Sicht einer Autorin und sieht sich somit als Ergänzung zum Schulunterricht.

Meine Spielvorschläge lauten:

### **Ringelnatzen – ein Spielreigen**

*Spiel 1:* „Seepferdchen“ und die Frage, wer war Herr Ringelnatz und was war ich einmal?

Als ich noch ein Seepferdchen war/im vorigen Leben/wie war das wohl wonnig wunderbar/unter Wasser zu schweben

Es wird die wahre Geschichte des Hans Bötticher erzählt und wie aus ihm Joachim Ringelnatz wurde. Daraus folgt das erste Spiel entlang Frage, was war ich einmal? Eine Pusteblume, ein Schwimmflügel oder eine Schuhsohle?

*Spiel 2:* Suahelischnurrbarthaar und das Zusammentreffen von Dingen, die nicht zusammengehören

Man fragt doch, wenn man Logik hat,/was macht ein Suahelihaar/Denn nachts um drei am Kattegatt?“

Ringelnatz lässt in seinen Gedichten oft Dinge aufeinander treffen, die nicht zusammengehören und sich außer in seinen Versen nie treffen würden. Welche Dinge können noch auf einander treffen?

*Spiel 3:* Ameisen und Briefmark: Wer spricht denn da?

In den Gedichten sprechen oft Tiere, aber auch Dinge, die sonst nicht reden. Jedenfalls nicht so, dass wir sie verstehen. Wer und Was könnte reden, von dem wir nie gedacht haben, dass er es kann. Und über was wird dann gesprochen?

*Spiel 4:* Der Unterschied einer Zitrone von einer Kanonenkugel

„Es war einmal eine gelbe Zitrone  
Die lag unter einer Kanone,  
Und deshalb bildete sie sich ein  
Eine Kanonenkugel zu sein

Der Kanonier im ersten Glied,  
Der merkte aber den Unterschied

Bemerkt sei noch in diesem Lied  
Ein Unterschied ist kein Oberschied

Was passiert, wenn man Worte allzu wörtlich nimmt und sie verbiegt? Das ist in diesem Spiel die Frage

*Spiel 5:* Bumerang und Haken schlagen

„War einmal ein Bumerang;

War ein Weniges zu lang.  
Bumerang flog ein Stück,  
Aber kam nicht mehr zurück.  
Publikum – noch stundenlang –  
Wartete auf Bumerang“

Damit Reim und Rhythmus stimmen, fallen Worte weg oder werden verkürzt, so dass ein Gedicht wie ein Vortrag im Telegrammstil klingt. Oder man zerhackt ein Känguruh zu „kängt ein Guruh“ fortan „kängurst“ man, wenn man „ruhen“ muss. Welche Tiere lassen sich zerhacken und wie viel Worte dürfen wegfallen, damit man einen Satz noch versteht?

*Spiel 6:* Bi-Sprache: Wie man Worte aufbläht und daraus eine neue Sprache wird

„Ibich habibebi dibich  
Lobittebi, sobi liebib“

Ringelnatz erfand für sein „Gedicht in Bi-Sprache“ eine neue Sprache, indem er den bekannten Worte Buchstaben und Silben ergänzte, so dass sich alles fremd anhörte. Ob das auch uns mit anderen Buchstabenkombinationen gelingt?

*Spiel 7:* Ich habe dich so lieb...

„Ich habe dich so lieb!  
Ich würde dir ohne Bedenken  
Eine Kachel aus meinem Ofen  
Schenken“

Was würde man selbst tun, um jemanden zu zeigen, dass man ihn lieb hat?

*Spiel 8:* Im Park: Die Dinge sind anders als man meint

„Ein ganz kleines Reh stand am ganz kleinen Baum...“

Ein Reh steht bei Tag und Nacht reglos an einem Baum im Park. Des Rätsels Lösung: Es war aus Gips. Doch das verrät Ringelnatz erst am Ende des Gedichts, weswegen er sich zuvor über dieses reglose Reh wundern kann. Was kann noch anders sein, als es scheint? Vielleicht ein Auto, das nicht aus Blech, sondern aus Gummi ist oder ein Ball, der nicht weich, sondern hart, weil er aus Stein ist.

**Fazit:** Die Spiele sind dazu da, die Möglichkeiten zu entdecken, die in der Sprache und in den Dingen um uns herum liegen. Joachim Ringelnatz hat dazu Vorschläge gemacht, die wir befolgen. Das geschieht am besten, wenn wir uns seine Verfahren zu eigen machen, und sie selber einmal ausprobieren.

*Das Projekt wurde am 23. April 2008 in der Stadtbücherei Neunkirchen mit Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 5 der Gesamtschule Neunkirchen durchgeführt.*

© SABINE GRAF